

Türken sind eifrige Unternehmensgründer

Studie des Instituts für Mittelstandsforschung – Auch viele Firmenpleiten – Wirtschaftszentrum hilft

► Die Zahl türkischstämmiger Existenzgründer ist in Mannheim in den vergangenen Jahren laut einer Studie des Instituts für Mittelstandsforschung (IFM) der Universität „enorm gestiegen“. Das Deutsch-Türkische Wirtschaftszentrum will junge Unternehmer weiter auf ihrem Gründungsweg begleiten, um die hohe Zahl von Insolvenzen zu reduzieren.

In Mannheim lebende Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind deutlich gründungswilliger als Mannheimer mit deutschem Pass. Laut einer Studie des IFM kommen unter den Deutschen auf 10.000 Einwohner ungefähr 125 Gewerbeanmeldungen, bei Türken und Italienern

sind es zirka 175. Die Zahl von Gewerbeanmeldungen durch Türken ist von 1996 bis 2005 von 250 auf 300 pro Jahr gestiegen. Ein Problem: Bei allen ethnischen Gruppen ist die Zahl der Schließungen aber fast genauso groß wie die der Gründungen.

„Oftmals fehlt es den Gründern an den entscheidenden Fähigkeiten und Ressourcen, ihr Unternehmen erfolgreich zu starten und am Markt zu behaupten“, begründet Rene Leicht, Forschungsbereichsleiter am IFM, die hohe Anzahl scheiternder Firmen. Für Gründer mit Migrationshintergrund seien dabei besonders mangelnde Qualifikation und fehlende Bildung ausschlaggebende Gründe. So habe die Hälfte der türkischstämmigen Grün-

der keine berufliche Ausbildung, lediglich 35 Prozent verfügten über einen Schulabschluss. Zwei Drittel der Gründer würden keinen Business-Plan erstellen, was heute Standard sei.

Deshalb sei es richtig und wichtig, dass das Deutsch-Türkische Wirtschaftszentrum (DTW) türkischstämmige Selbstständige mit Beratungen und Qualifizierungen unterstützt, sagt Lothar Mark, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt, die das DTW mit auf den Weg brachte.

Insgesamt gibt es der Studie zufolge in Mannheim 600 Selbstständige türkischer Herkunft. Ihr Schwerpunkt liege im Bereich Innenstadt/Jungbusch, wo sie 48 Prozent der Selbstständigen und 20 Prozent der Wohnbevölkerung

stellen. Die große Mehrheit sei in Gaststättengewerbe und im Handel tätig. Aber verglichen mit anderen Nationalitäten sei die Gruppe türkischer Unternehmer deutlich heterogener, was auch an ihrer geringeren Integration liege. So seien zwar türkische Rechtsanwälte, Steuerberater und Ärzte deutlich besser integriert als ihre Landsleute aus anderen Schichten, würden aber von deren mangelnder Integration profitieren und könnten ihre interkulturelle Kompetenz ausspielen.

Insgesamt gebe es einen aufstrebenden türkischen Mittelstand mit einigen talentierten Ausnahme-Unternehmern. Die Mehrheit der Gründer sei „jung, schlecht qualifiziert, aber voll Spontaneität“, schreibt das IFM. (b)